

*Anders Björnberg, Teaching and Growth.*  
Lund University Press, 1991. 362 Seiten.

„Die Frage wurde gestellt, ob eine Erziehung, die in ihrem Vollzug ganz und gar christlich ist, zur gleichen Zeit in ihrem Inhalt christlich im dogmatischen Sinn sein kann“. So wird von der ersten Tagung des Internationalen Missionsrates, 1928, berichtet (Björnberg widmet deren Arbeit am Thema „Religiöse Erziehung“ besondere Aufmerksamkeit, vor allem weil Beiträge aus Indien dabei eine wichtige Rolle spielten). Die Arbeit lutherischer Missionen in Indien, besonders ihre katechetischen und evangelistischen Ansätze (konzentriert im Seminar in Tranquebar, später in Gurukul/Madras) und Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit den pädagogischen Programmen der ersten drei Jahrzehnte unseres Jahrhunderts, wird in einem historisch angelegten Aufriß lebendig. Zunächst sind es die Leipziger Mission und die der Kirche von Schweden, die jede ihren eigenen europäischen Hintergrund mitbringt (von Liberalismus über Luther-Renaissance bis zur Reformpädagogik) und sich mit Luthers Katechismus in der Welt Indiens zu rechtfinden muß, dann kommen nordamerikanische und englische Stimmen hinzu.

Es sind die Jahrzehnte, in denen Indien zu sich selbst finden will, „nationalistisch“ nicht nach europäischem Vorbild, wohl aber (dafür stehen z.B. Gandhi und Tagore) auf der Suche nach Identität. So suchen indische Christen ihren eigenen Weg, setzen sich mit Schweden wie mit Deutschen auseinander, die beide sehr genau zu unterscheiden wußten zwischen westlicher Zivilisation und Christentum (S. 229), Söderblom sogar (S. 252) zwischen westlichem Christentum und „dem endgültigen Wort des Herrn an Indien“. Die

Auseinandersetzung um die Teilnahme der Christen bzw. der lutherisch-tamilischen Kirche an der Suche nach indischer Identität äußert sich zunächst vor allem im Streit um das Erziehungsziel der kirchlichen Schulen, dann auch in der Ausbildung von lutherischen Theologen, indisch in der Sprache und im Denken.

„Christian Religious Education in a Local and International Missionary Context 1900 till the early 1930's“ heißt der Untertitel der Promotionsarbeit, die Einblick einerseits in einen Abschnitt der Missionsgeschichte und der Suche nach Inkulturation gibt, andererseits in die Verständigungsbemühungen zwischen Theologie und Pädagogik unter den Arbeitsbedingungen der Mission.

*Jürgen Schroer*

*Jürgen Moltmann* (Hg.), *Christliche Existenz im Demokratischen Aufbruch Europas. Probleme – Chancen – Orientierungen.* Chr. Kaiser Verlag, München 1991. 166 Seiten. Br. DM 18,—.

Das Taschenbuch gibt die Referate wieder, die auf der ersten gemeinsamen Tagung der (westdeutschen) Gesellschaft für Evangelische Theologie und des (ostdeutschen) Arbeitskreises für evangelische Theologie Ende 1991 nach ihrem Zusammenschluß gehalten wurden. Titel und Untertitel sowie die Namen der Referenten lassen erwartungsvoll zugreifen. Je weiter die Lektüre vordringt, desto gemischter werden jedoch die Eindrücke. Ein Ganzes konnte das ganze wohl nicht werden, weil das Bedenken und Verorten des qualitativen Sprungs, den die Weltgeschichte 1989/1990 getan hat, in zu vielen Unmittelbarkeiten, zum Teil auch

in der Verlängerung langlebiger Vorurteile steckenblieb.

So freut man sich an einzelnen gelungenen Beiträgen, in denen ein Ganzes wenigstens von den Anfängen her in Sicht kommt, zum Beispiel bei Heino Falcke „Die Christenheit und das neue Europa“, oder an der kurzgefaßten Geschichte „Die Gesellschaft für evangelische Theologie 1940–1971“ von Martin Rohkrämer mit der Würdigung von Ernst Wolf. Weiterhin ist man gewillt, mit Friedrich Schorlemmer DDR-Nostalgie abzuwehren und denjenigen Autoren zu danken, die Schritte

der Erneuerung konkretisieren. Es bleibt aber auch die Enttäuschung, daß die Worte Umkehr und Neuanfang teilweise dort angewendet werden, wo schlicht Einsichten und Konzepte der Vergangenheit fortgeschrieben sind. So wecken diese Begriffe dann nicht nur Freude am Aufbruch, sondern verdecken nur die Resignation: Warum verlief die Geschichte wieder nicht so, wie wir es theologisch vorausgedacht haben? Wenn das dann wenigstens, statt als moralischer Appell, als Anfechtung sichtbar gemacht und theologisch angegangen worden wäre!

Vö.

#### *Anschriften der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*

Generalsekretär Samuel K. Ada, c/o CEVAA, 12, rue de Miromesnil, F-75008 Paris / Vizepräsident Hermann Barth, Kirchenamt der EKD, Postfach 21 02 20, W-3000 Hannover 21 / Erzbischof Dr. Nicolae Corneanu/Temesvar, Kontakt über Prof. Dr. Hermann Pitters, Str. General Magheru 4, RO-2400 Sibiu / Prof. Dr. Pavel Filipi, Belgicka 22, CR-12000 Praha 2 / Pfarrer Dr. Heino Gaese, Engelfriedshalde 45, W-7400 Tübingen / Prof. Dr. Miguel M<sup>a</sup> Garijo-Guembe, Kath.-Ökumenisches Institut, Bogenstraße 6, W-4400 Münster / Direktor Dr. Günther Gaßmann, 33, av. Adrien Lachenal, CH-1290 Versoix / Privatdozent Dr. Friedrich Huber, Jordanweg 2, W-8520 Erlangen / Studienleiter Pfarrer Gerhard Linn, Ökumenisches Zentrum, P.O.Box 2100, CH-1211 Genf 2 / Pfarrvikar Dr. Gottfried Martens, Riemeisterstraße 10–12, W-1000 Berlin 12 / Pfarrer Dr. Lutz Motikat, Auguststraße 80, O-1040 Berlin / Pastor Wolfgang Müller, Ökumenische Centrale, Postfach 101762, W-6000 Frankfurt/Main 1 / Dr. Heinz Ohme, Ahornweg 28, W-8520 Erlangen / Dr. Elisabeth Raiser, Dr.-Kolbe-Straße 13, W-5810 Witten / OKR i.R. Jürgen Schroer, Josef-Neuberger-Straße 43, W-4000 Düsseldorf 12 / Dr. Dr. J. Georg Schütz, Ökumenische Centrale, Postfach 101762, W-6000 Frankfurt/Main 1 / Pasteur Jacques Terme, 30, av. du 11 Novembre, F-30260 Quissac / Dozent Dr. Gerhard Tiel, Escola Sup. d. Teologia, CP 14, BR-93001 Sao Leopoldo / Dr. Rivka Kern Ulmer, 24, Community road, Bay Shore, NY 11706, USA / Prof. Dr. Michael Weinrich, Kilianstraße 78c, W-4790 Paderborn / Professorin Dr. Dorothea Wendebourg, Düstere Eichenweg 60, W-3400 Göttingen / Prof. Dr. Eberhard Winkler, Dorfstraße 16, O-4101 Gutenberg.